

Niesauer Tageblatt

und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Redaktions-Bureau:
„Tageblatt“, Niesau.

Amtsblatt

Verlags-Bureau:
Nr. 22.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Statistiska in Niesau

Nr. 170

Mittwoch 25. Juli 1900. Abends.

58. Jahrg.

Das Niesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Niesau und Strehla oder durch unsere Vertreter ist bei Zahl 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalt 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger bei Zahl 1 Mark 65 Pfg. Einzelhefte für die Nummer des Tagesblattes 10 Pfg. Sonntag 9 Uhr ohne Sonntags.

Druck und Verlag von Sanger & Winteritz in Niesau. — Geschäftsstelle: Postamtstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Niesau.

Montag, den 30. Juli 1900,

Borm. 10 Uhr.

Kommen im Dampfhebelgrundstücke in Poppitz ca. 30000 Stck Rauergel gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Niesau, 24. Juli 1900.

Der Ger.-Vollz. beim Rgl. Amtsg. S. E. E. E.

Verkehr mit Kinderwagen auf den Fußwegen.

Unter theilweiser Abänderung des § 6 der Straßenpolizeiordnung vom 2. Dezember 1890 wird hiermit folgendes bestimmt:

Das Fahren mit Kinderwagen, in denen Kinder bis zum erfüllten 8. Lebensjahre gefahren werden, und das Fahren mit Fahrstühlen, in denen kranke oder gebrechliche Personen gefahren werden, ist in den mit Steinpflaster versehenen Straßen auf den Fußwegen gestattet, jedoch unter folgenden Beschränkungen:

1) Das Fahren ist nur auf dem in der Fahrtrichtung rechts gelegenen Fußwege und zwar auf dem an die Häuser anstoßenden Theile des Fußweges zulässig.

2) Die Wagen und Fahrstühle haben den entgegenkommenden und sie überholenden Fußgängern auszuweichen.

3) Der Fußverkehr darf nicht wesentlich beeinträchtigt werden. Bei starkem Fußverkehr haben die Wagen den Fußweg zu verlassen.

Verboten ist:

1) Das Auf- und Abfahren der Kinderwagen und Fahrstühle auf nur kurzen Strecken des Fußweges, (sogenanntes Promenieren).

2) Das Stehenlassen und unnötige Halten der Wagen und Fahrstühle auf dem Fußwege, namentlich vor Schaufenstern und Hausthüren.

3) Das Nebeneinanderfahren mehrerer Kinderwagen oder Fahrstühle; als Nebeneinanderfahren ist auch anzusehen, wenn zwei Personen, die Wagen oder Fahrstühle führen, nebeneinander gehen, und von denen die eine den Wagen oder Fahrstuhl vor sich herschiebt, die andere ihn nach sich zieht, oder wenn eine Person einen Wagen vor sich herschiebt und einen anderen nach sich zieht.

4) Schnelles Fahren und jedes Gebahren, wodurch der Fußverkehr beeinträchtigt wird.

5) Das Fahren mit leeren oder nur zur Beförderung von Sachen dienenden Wagen und Fahrstühlen.

Das Fahren mit Kinderwagen oder Fahrstühlen auf den entlang der nicht mit Steinpflaster versehenen Straßen führenden Fußwegen ist verboten. Es ist jedoch nachgelassen, auch auf diesen Fußwegen zu fahren:

1) wenn die Straße sich in schwer begehbarem Zustande befindet, also namentlich bei und kurz nach starkem Regen- und Schneewetter, bei Straßenarbeiten;

2) wenn auf der Straße ein Fahrzeugverkehr herrscht, der die Inassen der Wagen oder der Fahrstühle möglicherweise gefährden könnte; nach Befestigung der Gefahr sind die Fußwege sofort wieder zu verlassen;

3) wenn das Fahren auf der Fahrstraße auf Grund ärztlicher Anordnung für die Inassen der Wagen oder der Fahrstühle unthunlich erscheint; das Fahren auf dem Fußwege ist in diesem Falle jedoch nur dann gestattet, wenn beim Fahren ein entsprechender behördlicher Erlaubnisschein mitgeführt wird, der von uns auf Verlangen der ärztlichen Bescheinigung gebührenfrei ausgestellt werden wird.

Zunberhandlungen, gegen diese Anordnungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 M. und im Unermögensfalle mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Niesau, den 25. Juli 1900.

Der Rath der Stadt Niesau als Polizeibehörde.

Boeters.

Deriliches und Sächsisches.

Niesau, 25. Juli 1900.

Bei dem jetzt in Niesau stattfindenden Kreisvorturnturnen ist auch einem Niesauer, Herrn Turnlehrer Paul Hofmann, der dem hiesigen Turnverein angehört und der sich die Förderung des Turnwesens hier in dankbar anzuerkennender Weise sehr angelegen sein läßt, ein Preis zuerkannt worden.

In Nähe der Ziegelei Göhlitz, dort wo der Weg nach der Elbe führt, wurde heute früh ein unbekannter, etwa 25 Jahre alter, dem Arbeiterstande angehörender Mann an einem Baume erhängt aufgefunden. Anselmend hatte der Mann vorher den Tod im Wasser gesucht, denn seine Kleidung war vollständig durchnäßt. Der Leichnam wurde polizeilich aufgehoben.

Besten in den späteren Nachmittagsstunden fand man in dem Garten eines Hauses an der Elbstraße liegend, 2 siebenjährige Mädchen und einen einjährigen Knaben in total betrunkenem Zustande auf. Die Kinder waren vollständig befinnungslos und erst nach Anwendung von Gegenmitteln gelang es, sie wieder zum Bewußtsein zu bringen und den Eltern zuzuführen. Wie sich bei näherer Nachforschung ergab, hatten 2 ältere Schulknaben bei ihren Streifzügen durch die Stadt eine Arbeitsleute gehörige, mit Schnaps gefüllte Flasche in einem Versteck entdeckt und entwendet. Hiernach aber die vorerwähnten drei jüngeren Kinder mit dem Branntwein betrunken gemacht. Eine gehörige Portion Liebe dürfte den beiden Jungen wegen ihrer nichtswürdigen Handlungen sehr dienlich sein.

Heute Vormittag gingen ein Paar vor eine neue Nähmaschine gespannt gewesene Pferde durch und rannten durch die Hauptstraße, Schützenstraße nach der Kasanienstraße woselbst es gelang die Thiere aufzufangen. Von der Maschine, die erheblichen Schaden erlitt, hatten sich die Thiere losgerissen und schleiften nur die Deckel mit durch die genannten Straßen.

Einen musikalischen Genus bot das gestern Abend von dem Trompetencorps des 6. Feld-Regiments, Nr. 68 unter Leitung seines Stadtkommandanten Herrn B. Arnold im Stadtpark hier selbst abgehaltene Concert. Die Musikfolge war eine gewählte, die einzelnen Stücke gelangten mit besonderer Euphorie zum Vortrag. Leider war der Besuch an dem herrlichen Abende nur als ein schwacher zu bezeichnen.

Die 2. Klasse der 188. Königlich Sächsischen Landes-Lotterie wird den 6. und 7. August 1900 gezogen. Die Erneuerung der Loose ist noch vor Ablauf des 28. Juli zu bewirken.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Saatensand im Deutschen Reich war Mitte Juli: Winterweizen 2,4 (Vorjahr 2,2), Sommerweizen 2,4 (Vorjahr 2,4), Winterroggen 2,2 (Vorjahr 2,0), Winterroggen 2,3 (Vorjahr 2,4), Sommerroggen 2,4 (Vorjahr 2,4), Sommergerste 2,3 (Vorjahr 2,3), Hafer 2,3 (Vorjahr 2,5), Kartoffeln 2,2 (Vorjahr 2,5), Reis 3,1 (Vorjahr 2,6), Dinkel 2,5 (Vorjahr 2,5), Weizen 2,5 (Vorjahr 2,4). Infolge

des reichlichen Regens Ende Juni und Anfang Juli und der nachher eingetretenen, sehr warmen Witterung hatten sich in die Mitte des Monats alle Früchte gegen den Stand des Vormonats gebessert. Für Winterroggen, Klee und Weizen reichte die Befruchtung nicht aus, um gleich günstige Ausichten wie im Vorjahre zu verschaffen. Für Kartoffeln waren die letzten 7 Jahre im Juli nie so günstig wie jetzt. Die Sommerung berechnigt zu besserer Hoffnung als in den meisten der genannten Jahre. Auch Winterweizen berechnigt nach dem allgemeinen Durchschnitt jenes Zeitraumes zu gleichen Hoffnungen.

Mit der Bitte um Ausnahme sendet man uns folgenden Bericht: Am Sonntag fand im Rathshaus zu Strehla eine Versammlung des Bezirks-Obstbauvereins Niesau und Strehla statt. Es war dies die erste Versammlung, die seit Aufschluß des Strehlaer Obst- und Gartenbauvereins an den Niesauer Verein, und damit an den Landesobstbauverein, hier veranstaltet worden war. Dieselbe war leblich besucht. Der Vorsitzende des Strehlaer Vereins, Herr Bäckermeister Pfeiffer, begrüßte die Erscheinenden, dankte für das Interesse, welches sie den Vereinen entgegenbrachten und übergab den Vorsitz dem Vorsitzenden des Niesauer Vereins, Herrn Schlossgärtner Eisenbeiß. Zahlreichen, welcher zunächst seiner Freude über den Zusammenschluß der Vereine Ausdruck gab und den Wunsch ausdrückte, daß die Zusammengehörigkeit in Zukunft durch fleißigen Besuch der Versammlungen befestigt werden möchte. Nachdem noch das Protokoll der Sitzung vom 1. April zur Kenntniß der Anwesenden gebracht worden war, wurde dem Geschäftsführer des Landesobstbauvereins, Herrn Gartenbau-Inspector Braunbart, das Wort zu dem in Aussicht gestellten Vortrag: „Praktische Winke im Obstbau“ ertheilt. In klarer, eingehender und jedermann verständlicher Weise verbreitete sich geschätzter Herr Redner über dieses Thema, dessen höchst interessante Ausführungen darin gipfelten, daß der Baum vor allem nicht als wildwachsende, sondern als Kultur-Pflanze betrachtet und behandelt, und daß ihm gehörige Pflege gewidmet werden müsse, denn auch hier heiße es: „Wie Du mir so ich Dir“, wie Du giebst, wirst Du ernten. Dem „Rehmen“, welches wir ja im Allgemeinen an unseren Obstbäumen üben, müsse ein entsprechendes „Geben“ gegenüberstehen, das befruchtigt werden kann durch Pflanzen der Bäume in geeigneter Bodenlage, durch entsprechend wasserhaltige Eigenschaften des Bodens, sowie durch passende Höhenlage. Schon beim Pflanzen des Baumes empfehle sich ein nicht zu tiefes Pflanzen, sowie die Wahl werthvoller im Handel begehrter Dauerobst-Sorten. Das „Geben“ sei ferner zu befruchtigen durch ständiges Befruchten der Bäume mit einer Mischung von Wasser und Kupfervitriol und gelichem Kalk. Bei bereits entblätterten Bäumen empfehle Herr Redner eine bis 4prozentige Lösung, bei belaubten Bäumen eine ein- bis zweiprozentige Mischung. Weiterhin sei ein gehöriges Düngen der Bäume erforderlich, ein nicht zu starkes Zurückschneiden bei jungen Obstbäumen, sowie ein Befreien der Obstbäume von allen

lästigen Insekten sei besonders empfehlenswert. Dem Baume müsse also eine gute Pflege gegeben werden, dann werde er auch das Auge des Besitzers erfreuen und sich sein Anbau lohnen. Zum Schluß gab der Herr Vortragende noch den praktischen Winke, die zahlreich vorhandenen Bäume, die keinen Ertrag mehr geben und geringere Sorten tragen, mit Messern guter Sorte zu veredeln, wozu der Landesobstbauverein jederseits gern die Hand bieten werde. Nachdem dem Herrn Vortragenden für die interessanten Ausführungen von Seiten des Herrn Vorsitzenden gedankt worden war, entspann sich eine lebhafte Debatte, welche an „Des Gartenbauers Sprechstunde“ im „Praktischen Rathgeber“ erinnerte. Jeder Anrufer brachte die Krankheiten seiner Bäume und Bäumchen zur Besprechung, erzählte all die trübten Erfahrungen, die er mit seinen sonst gesund aussehenden Bäumen gemacht habe und suchte Hilfe bei dem Herrn Vortragenden, der sich zwar entschieden dagegen verwehrte, ein Doktor zu sein, hier aber als Gartenbau-Doktor doch eine, will's Gott, geeignete Sprechstunde halten mußte, welche dem Pomologen des Vereins Aufschluß über die Leiden ihrer Pflanzlinge gab.

Daß die Behauptung des Duxer Bezirkshauptmannes, des Grafen Wallis, Pfarrer Sommer sei am 17. November in Daxran gewesen — weshalb er belanntlich ausgewiesen wurde, — unvahr ist, ist durch Zeugen festgestellt. Von zwei amtlichen Stellen aus konnte bezeugt werden, daß Pfarrer Sommer am 17. November in Daxran war. Man ist in Daxran sehr gespannt darauf, ob der deutsche Gesandte in Wien die Zurücknahme des Ausweisungsbefehles durchsetzen wird.

Nach Zeitungsmittelungen fehlt es den sächsischen Sägewerken nach einer Zeit reger Geschäftsthatigkeit gegenwärtig an ausreichenden Aufträgen. Diese Stille hängt eng mit dem starken Rückgange des Holzgeschäfts zusammen; in seiner Gegend Deutschlands tritt in diesem Sommer die schlechte Baukonjunktur derart zu Tage wie in Sachsen. Zahlreiche Bauunternehmer haben ihren Bankrott anmelden müssen; andere, die sonst den Sägewerken ihres Bezirks reichliche Aufträge gaben, haben in diesem Sommer fast nichts zu thun. Bei einem derartigen Geschäftsgange ist es erklärlich, daß auch die Preise für Bauwaren sinken. So sind in letzter Zeit die Preise für Kautschuk (Holzer) und Bretterwaren zurückgegangen, obgleich das von auswärts nach Sachsen eingeführte Holz eher theurer geworden ist. Auf sächsischen Holzauktionen ist jedoch in letzter Zeit das Gegentheil der Fall gewesen. Die Sägewerke schränken ihre Einfäufe ein; auf den Lokalauktionen sind daher in den letzten Monaten die Holzpreise geringer als in der Zeit vorher ausgefallen. Immerhin ist der Preisrückgang auf diesen keinen Auktionen noch nicht voll zum Ausdruck gelangt, da der Staat seine Holzbedürfnisse in den großen Winterauktionen verläuft hat. Man erwartet daher, daß bei den in nächsten Sommer stattfindenden großen sächsischen Holzauktionen die Tendenz der sinkenden Preise für Kautschuk sich in noch weit erheblicherem Maße bemerkbar